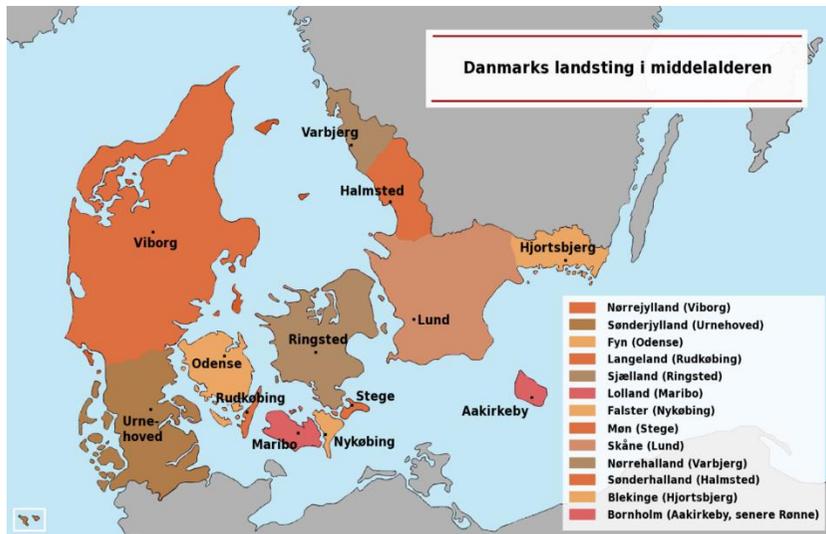


## 4. Dänemark

### 1200-1460 Schauenburger Grafen und Vertrag von Ripen

Der dänische König Waldemar II. erobert 1202 die Grafschaft Holstein, zu der Hamburg zählt, und setzt als Statthalter Graf Albrecht von Orlamünde ein. Doch schon 1227 (Schlacht bei Bornhöved) geht die Macht an den **Grafen Adolf IV. von Holstein-Schauenburg** über, siehe Kapitel „**Haus Schauenburg**“.

Unter Waldemar IV. (1321-1375, „Waldemar Atterdag“) erstarkt Dänemark wieder. Seine Tochter **Margarete I.** (1353-1412) führte die Königreiche Dänemark, Norwegen und Schweden in der **Kalmarer Union** zusammen, die



bis 1523 Bestand hat. Im Kampf um den Einfluss auf den Ostseeraum sind die Schauenburger Grafen und vor allem die Hanse Gegner Dänemarks. Margaretes Nachfolger, ihr Großneffe Erik VII. (Erich von Pommern) führt 1429 den **Sundzoll** ein. Dieser ist der Grund für **hansisch-dänische Kriege**, die Befreiung vom Sundzoll ist das Ziel der Hanse.



Als Christoph III. 1458 ohne Erben stirbt, wird der dänische Thron erst **Adolf VIII. von Schauenburg-Holstein** und dann, als dieser ablehnt, dessen Neffen Christian von Oldenburg angeboten, der 1448 als König **Christian I.** gewählt wird – im Einvernehmen mit der Hanse und dem wendischen Städtebund. Da ab jetzt die Könige von Dänemark als **Herzöge von Holstein** die rechtliche Nachfolge der Schauenburger Grafen (Vertrag von **Ripen 1460**) auch als „Herren von

Hamburg“ antreten, beginnt ein neues Kapitel in der Beziehung zwischen Hamburg und Dänemark.

## 1460-1768 Von Christian I. bis zum Gottorper Vertrag

Bis zum Regierungsantritt **Christians IV. (1588-1648)**, der einen Tiefpunkt in der Beziehung Dänemarks zu Hamburg prägt (s. Kapitel „**Christian IV. (Elbzoll)**“, herrschen nacheinander

**Christian I. (1448-1481)**, **Johann I. (1481-1513)**, **Christian II. (1513-1523)**, **Friedrich I. (1523-1533)**, **Christian III (1534-1559)**. und **Friedrich II. (1559-1588)**.



Die Könige Dänemarks haben keine uneingeschränkte Macht, der Adel und der Reichsrat haben großen Einfluss, die Könige werden gewählt. Das änderte sich erst mit **Friedrich III. (1648-1670)**, der den Absolutismus in Dänemark einführt.



In das Jahr 1544 fällt die Teilung der Herzogtümer Holstein und Schleswig unter **Christian III.** und seinen zwei Brüdern. Es entsteht das **Herzogtum-Schleswig-Holstein-Gottorf** mit einem Flickenteppich von Territorien. Der erste Gottorfer Herzog ist **Adolf I.**, dessen Lehnherren der Kaiser ist, was Holstein betrifft, und der dänische König, was Schleswig betrifft. 1580 wird der Anteil des dritten Bruders aufgeteilt.

[C, S.316] **Christian III.** besuchte **1538** in Angelegenheiten des schmalkaldischen Bundes Braunschweig und auf der Rückkehr auch Hamburg, das ihn und den Herzog Franz von Lüneburg mit großem Pomp und einer Menge prachtvoller Festivitäten empfing. Der König verlangte nach gewohnter Weise wie seine Vorfahren eine **Erbhuldigung** von der Stadt, musste sich aber ebenfalls mit einem Handschlag der Anerkennung und Freundschaft begnügen, und zwar umso mehr, da Kaiser Rudolph II. der Stadt ausdrücklich anbefohlen, bei Strafe der Reichsacht, keinen Fürsten zu huldigen. So ließ der Däne sich dann genügen und zog höchst befriedigt von dem freundlichen Empfang der Republikaner in seine Heimat ab, und Hamburg leistete ihm bald darauf, 1539, einen vortrefflichen Dienst, als der Pfalzgraf Friedrich, ein Widersacher der Reformation, feindlich gegen Holstein heran rückte, da dann der Hamburger Rathmann Diethmar Kohl mit Schiffen und Mannschaft sich auf die Elbe legte und dem Feinde den Übergang wehrte.

[G, S.181] Trotz seiner schmalkaldischen Bundesgenossenschaft ließ **Christian III.** Hamburg gegen den Kaiser im Stich und verweigerte ihm sogar ein Darlehen zur Abtragung der 60.000 Reichstaler Strafgeelder, die Karl V. verlangte.

[C, S.341] Das Ende des viel bewegten Jahres 1564 wurde noch durch einen höchst fatalen Urias-Brief von Dänemark verbittert, welcher eine höchst in parent Forderung von 30.000 Reichstalern enthielt, die König **Friedrich II.** zur Aussteuer seiner Schwester, bei Vermählung derselben mit dem Herzog von Lüneburg, in Empfang zu nehmen verlangte. Im Fall unser viel geplagtes Hamburg sich solcher Forderung zu fügen verweigerte, würde demselben eine Schließung aller dänischen Häfen für hiesige Schiffe, und überhaupt eine Unterbrechung jeglichen Handelsverkehrs mit den dänischen Staaten angedroht. Unglücklicherweise traf zur gleichen Zeit ein kaiserlicher Mahnbrief wegen Zahlung der Türkensteuer ein, und da auch Holstein ein ähnliches Schreiben erhielt, so stellte König **Friedrich** - der Hamburg durchaus wie einen vollgesogenen Schwamm betrachtete, den er nur noch so nach Belieben auspressen dürfe - an den hiesigen Rath das abermals höchst unbillige Begehren, jene Steuer für Holstein mitzuzahlen, unter dem Scheingrund, weil Hamburg ja doch einmal zur Holstein gehöre und ein und dasselbe mit ihm sei, und um das Maß der Schikane voll zu machen, glaubte Dänemark die Zeit der Bedrängnis wahrnehmen zu müssen, forderte von Hamburg abermals die so oft schon verweigerte **Erbhuldigung**.

Glücklicherweise legte sich Kaiser Maximilian II. ins Mittel, indem er einen Befehl an **Friedrich** ergehen ließ, die Stadt bei Strafe von 50 Mark löthigen Goldes in Ruhe zu lassen, und Hamburg wurde bei gleicher Strafe angewiesen, die Huldigung nicht zu leisten.

[C, S.347] **1573** gibt es wieder einen von Kaufleuten angestachelten Konflikt zwischen Dänemark und Hamburg, als mit Korn beladene holsteinsche Schiffe aufgebracht wurden. Solches bekam ihnen aber gar übel. Der König (**Friedrich II.**) geriet in Wut, ließ in den verschiedenen Häfen

*seiner Länder bei 30 Hamburger Schiffe wegnehmen, und verbot seinen Untertanen allen Handel mit Hamburg. Da war nun wieder große Not, und um Vermittlung wurde nachgesucht, welches auch insoweit fruchtete, dass der König sich anheischig machte, die konfiszierten Schiffe unentgeltlich herauszugeben und die alten Privilegien zu bestätigen, wer aber wiederum zahlen musste, das war unser geplagtes Hamburg, und für diesmal ein rundes Sümmchen von 100.000 Joachimsthalern, die man dem lieben Nachbar für die Restauration seiner Freundschaft auszukehren hatte.*

Es gibt einen fünfjährigen Konflikt von **1574-1579** um das Stapelrecht auf der Elbe. Hier vertritt **Friedrich II.** Interessen der Holsteiner in Bezug auf den Getreidehandel. Er hält über 30 Hamburger Schiffe fest und versagt anderen die Durchfahrt durch den Sund. Erst durch Vermittlung von Sachsen und Mecklenburg gelingt eine Einigung, die Hamburg zur Zahlung eines beträchtlichen Betrages zwingt. Auch um den **Schauenburger Hof** gibt es 1579 Streit.

Die Großmachtstellung Dänemarks im Ostseeraum endet mit dem **30jährigen Krieg** und der langjährigen Herrschaft von **Christian IV.** Dänemark verliert 1645 (**Frieden von Brömsebro**) große Gebiete wie Gotland an Schweden. Die Rechte auf die ehemaligen Erzbistümer Bremen und Verden gehen von Dänemark auf Schweden über, siehe die Kapitel „**Christian IV. – Glückstadt und der Elbzoll**“, „**Dreißigjähriger Krieg**“ und „**Schweden**“.



Nach 1645 versucht Gottorf, die Lehnshoheit Dänemarks in Schleswig mit Hilfe von Schweden zu beenden. Dies führt zu kriegerischen Auseinandersetzungen. Die Besetzung **Schleswig-Holstein-Gottorfs** und des Herzogtums Sachsen-Lauenburg muss **Christian V.** nach dem **Altonaer Vertrag** (1689) und dem **Hamburger Vergleich** (1693) jedoch wieder aufgeben. Doch 1720 verliert Gottorf als Folge des **Großen Nordischen Krieges** seine Territorien in Schleswig an Dänemark, 1773 gibt es auch seine Holsteiner Territorien ab – der **dänische Gesamtstaat** umfasst jetzt beide Herzogtümer (Vertrag von Zarskoje Selo). Siehe Kapitel „**Herzogtum Holstein (Schleswig, Gottorf)**“.

Die Könige Dänemarks ab dem Tod von Christian IV. 1648 bis zum Gottorper Vertrag 1768 sind<sup>32</sup> **Friedrich III. (1648-1670), Christian V. (1670-1699), Friedrich IV. (1699-1730), Christian VI. (1730-1746), Friedrich V. (1746-1766)**<sup>33</sup>.

Alle Könige streiten unverändert gegen die **Reichsunmittelbarkeit** Hamburgs, für eine **Erbhuldigung** Hamburgs und gegen die **Elbhoheit** Hamburgs. Sie erschweren den Handel Hamburgs immer wieder durch Zölle, durch das Festsetzen Hamburger Schiffe und durch Kriegsdrohungen. Hamburg muss stets zahlen<sup>34</sup>, um dies Beschwerden abzuwenden.

<sup>32</sup> In Klammern die Regierungszeiten

<sup>33</sup> Christian VII. (1766-1808), bekannt durch den Altonaer Arzt Struensee, hat keinen Einfluss auf die Beziehung zu Hamburg, obwohl er letztendlich den Gottorfer Vertrag unterzeichnet.

<sup>34</sup> Das Geld kommt sicher direkt in die Taschen der Könige und seiner Gefolge, teilweise werden die Beträge auch als Geschenke, z.B. in Form von Diamanten an die

## Nordische Kriege gegen Schweden

Die Geschichte Dänemarks wird immer wieder von Kriegen gegen Schweden bestimmt, bei denen es um den geostrategischen Einfluss auf den Ostseeraum bis hin zu den baltischen Staaten und Finnland geht. Auch wenn diese Kriege selten Hamburg direkt betreffen, versuche ich hier einen Überblick mit der Nennung der involvierten dänischen Könige zu geben.

Die ersten Kriege enden mit der Unabhängigkeit Schwedens 1523, die die Dominanz Dänemarks in der **Kalmarer Union** beendet:  
**Dänisch-Schwedischer Krieg 1470-1471 (Christian I.), Schwedischer Befreiungskrieg 1521-1523 (Christian II.)**

Es folgt eine Zeit, in der die Hanse unter Lübeck einen letzten Versuch macht, sich im Ostseeraum zu Lasten Dänemarks zu behaupten und sich von dem lästigem Sundzoll zu befreien:

**Dänisch-Hanseatischer Krieg (1509-1512) (Johann I.), Krieg zwischen Dänemark und Hanse – Frieden zu Hamburg 1536 (Christian III.)**  
**Nordischer siebenjähriger Krieg 1563-1570 (Dreikronenkrieg) (Friedrich II.) - Frieden von Stettin 1570.**

Während des 30jährigen Krieges, in der Dänemarks Großmachtstellung endet:

**Kalmarkrieg 1611-1613 (Christian IV.)**  
**Torstenssonkrieg 1643 (Christian IV.) - Frieden von Brömsebro 1645**

Es folgen eine Reihe weiterer Kriege, die Dänemarks Stellung als Mittelmacht im Ostseeraum zu Lasten Schwedens stärken:

**Zweiter Nordische Krieg** 1657-1658 (auch Kleiner Nordischer Krieg genannt) (**Friedrich III.**) - **Frieden von Roskilde** 1658,  
**Nordischer Krieg 1674-1679** (auch Schonischer Krieg und **Schwedisch-Brandenburgischer Krieg**) (**Christian V.**) - **Frieden von Lund** 1679,  
 Schlacht bei **Fehrbellin** 1675 und **Bremen-Verdener Feldzug** 1675-1676 (**Christian V.**) und der bis in die heutige Zeit wirkende **Große Nordische Krieg 1700-1721 (Friedrich IV.) - Frieden von Frederiksborg 1720**, in den auch Polen-Litauen und Russland involviert sind.

Der **Frieden von Frederiksborg** beendet den Großen Nordischen Krieg. Schweden verpflichtete sich zur Zahlung von 600.000 Reichsthalern an Dänemark-Norwegen, verliert das Privileg, keinen Sundzoll zahlen zu müssen und bricht seine Allianz mit dem Gottorfer Teilherzogtum in den Herzogtümern Schleswig und Holstein. Der König von Dänemark erhält auch formell die herzoglichen Anteile des Herzogtums Schleswig, die er seit 1713 schon besetzt hält, siehe Kapitel „**Schweden**“, in dem der Große Nordische Krieg näher betrachtet wird.

---

Königinnen. Es wäre zu überprüfen, ob die Zollerleichterungen (ich denke da auch an die Privilegien der Hanse in England am Stalhof), die sich die Feudalherren abringen lassen, nur deren Kassen füllen, aber durchaus für den einheimischen Handel nachteilig sind, dass sich also letztendlich die Herrscher auf Kosten ihres Landes bereichern.

 **Königreich Dänemark** 

1202 König Waldemar II. erobert die Grafschaft Holstein (Hamburg eingeschlossen) und setzt als Statthalter Graf Albrecht von Orlamünde ein. Mit der Schlacht bei Bornhöved 1227 geht die Macht in Holstein und Hamburg an den Grafen Adolf IV. von Schauenburg-Holstein über. Die Großmachtstellung Dänemarks ist zunächst vorüber. Margarete I. schafft 1387 die Kalmarer Union, ein Zusammenschluss von Dänemark mit Schweden und Norwegen, ihr Nachfolger wird Erik 3. d., der 1426 den von der Hanse bekämpften Sundzoll einführt. Das Ende der Kalmarer Union 1523 ist der Beginn der Unabhängigkeit von Schweden unter König Gustav Wasa. Schweden wird für die nächsten 200 Jahre der "Erzfeind", mit dem Dänemark viele nordische Kriege um die Vormachtstellung im Ostseeraum führt, in die auch Polen und Russland verwickelt sind. Norwegen dagegen wird bis 1814 in Personalunion mit dem Königreich Dänemark regiert.

 **Herzogtum Holstein**  **Herzogtum Schleswig**

1459 stirbt mit Adolf VIII. der letzte Holstein-Schauenburger Graf, der noch 1440 das Herzogtum Schleswig als erbliches Lehen erhalten hatte. Nachfolger in Schleswig und Holstein wird (1460 im Vertrag von Ripen) König Christian I. aus dem Hause Oldenburg. Bis in das 19. Jh. herrschen die dänischen Könige als Herzöge von Holstein, einem kaiserlichen Lehen, und Schleswig, einem dänisches Lehen, ab 1640 auch in der Grafschaft Holstein-Pinneberg (und damit in Sibirien). Als Rechtsnachfolger der Grafen von Schauenburg erheben sie bis zum Gottorper Vertrag 1768 Anspruch auf Hamburg.

**Johann I., Christian II., Friedrich I., Christian III., Friedrich II.**

1448-1544: Christian I. wird 1448 zum König gewählt. Während der Regentschaft seines Sohnes Johann I. kommt es 1509-1512 zum dänisch-Lübischen Krieg mit Lübeck und den wendischen Hansestädten - Hamburg hält sich heraus. Johanns Sohn Christian II. kommt vorübergehend an die Macht, ein Massaker an schwedische Adelsleute führt zum Schwedischen Befreiungskrieg, Christian II. wird von seinem Onkel Friedrich I., Sohn von Christian I. (König 1523-1533) vertrieben, vorübergehend herrscht Frieden zwischen Dänemark und Schweden. Nach dem Tod von Friedrich I. 1533 kommt es zu einem Machtkampf um dessen Nachfolge, der sog. Grafenfehde. Christian III., Sohn von Friedrich I., gelangt 1534-1559 auf den (und norwegischen) Thron. Hamburg wird durch den transatlantischen Handel zur führenden deutschen Hafenstadt, Christian III. führt in seinem Herrschaftsbereich, auch in Schleswig und Holstein, die Reformation ein.

1544 wird nach einer Teilung von Schleswig und Holstein das Herzogtum Schleswig-Holstein-Gottorf gegründet, dessen erster Herzog Adolf I., Halbbruder von Christian II. wird. Nachfolger von Christian wird sein Sohn Friedrich II. von 1559-1588. Er führt den Dreikronenkrieg 1563-1570 gegen Schweden und liegt mit Hamburg im Konflikt um das Elbprivileg.

**30jähriger Krieg, Christian IV., Glückstadt: Aufstieg Schwedens, Abstieg Dänemarks**

Mit Christian IV. ist der 30jährige Krieg 1618-1648 verbunden, an dem er als Obrist des Niedersächsischen Reichskreises ab 1625 teilnimmt, aber nach einer verheerenden Niederlage gegen kaiserliche Truppen bei Lutter 1626 scheidet er nach dem Frieden zu Lübeck 1629 aus dem 30jährigen Krieg aus. Doch zunächst führt er 1611-1613 erfolgreich den Kalmarkkrieg gegen Schweden und erhofft sich eine Erweiterung seiner Macht in Norddeutschland auf das Weser-Elbe-Gebiet der Bistümer Bremen und Verden. Im Torstensson-Krieg 1643-1645 gelingt es Schweden, die Macht Dänemarks entscheidend zu schwächen.

Christian IV. ist im ständigen Konflikt mit Hamburg, dessen Oberherrschaft er anstrebt, die 1618 vom Reichskammergericht erkannte Reichsunmittelbarkeit er nicht anerkennt und durch die Gründung von Glückstadt 1617 und den dortigen Elbzoll Hamburg die Oberhoheit über die Unterelbe streitig macht. 1643 versucht er, durch eine Blockade Hamburg zu unterwerfen. Zuvor kommt es 1630 zu Seegefechten zwischen Hamburg und Dänemark auf der Elbe.

**1686 Belagerung Hamburgs durch Christian V.**

Christian versucht, die bürgerlichen Unruhen in Hamburg auszunutzen und die Stadt zu unterwerfen.

**1700-1721 Großer Nordische Krieg: Abstieg Schwedens, Aufstieg Russlands**

1709 Verheerende Niederlage Schwedens bei Poltawa. 1721 Frieden von Frederiksborg: Gottorf unterstützt Schweden und verliert seine Schleswig-Anteile an Dänemark, Schweden verliert Bremen-Verden an Hannover

**1768 Gottorper Vertrag**

Dieser Vertrag besiegelt das Ende der 300 Jahre andauernden Konflikte zwischen Dänemark und Hamburg. Dänemark erkennt die Reichsunmittelbarkeit Hamburgs an. Im Gegenzug erlässt Hamburg die Schulden. Einige Elbinseln werden hamburgisch.